

Mitteldeutsches Land Kriegs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 211

Schuldring, Verlag u. Druckerei: Halle/S., Große
Steinbühlstr. 16/17, E.-Fernr. 27431. Druck-Anstalt:
Sonderleitung: Zum Halle'sch. Gem. (Halle'sch.)
beide kein Anbruch auf Lieferung ab. Rückzahlung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 9. September 1939

Mon. Saugabst. 1,85 RM. (einft. 0,15 Beftag.)
u. 0,25 Zulage; z. B. Post 2,30 RM. (einft.)
30,5 RM. (Posteinlage) ausgl. 0,36 Beftag
Witth. St. 20 RM. Postgeb. u. 1/4

Eingelreis 10 Pf

Das Ausland zu unserem Erfolg

Deutsche Truppen in Warschau

Ganz Deutschland blickt voller Bewunderung auf seine tapfere Wehrmacht

Acht Tage nach dem Beginn der Auseinandersetzung mit den Waffen sind die ersten deutschen Truppen in Warschau eingedrungen. Zur selben Stunde waren noch keine zehn Tage verflossen, seitdem die polnische Regierung in kühnster Hastigkeit die großzügigen Vorschläge des Führers abgelehnt hat, die das Blutvergießen vermeiden und Polen seine Eigenstaatlichkeit gesichert haben würden. Es löst sich unschwer vorstellen, wie man jetzt in den Kreisen von Rydz Smigly, Beck usw. über das Verpassen einer unwiederbringlich dahingegangenen Gelegenheit denken mag, und wie müssen erst die Tag für Tag aufeinanderfolgenden Schläge auf das polnische Volk wirken, dem man seit Monaten vorgeschwindelt hatte, dieser Krieg würde für die Polen nur ein militärischer Spaziergang nach Berlin und noch darüber hinaus sein, da die Deutschen feige, schlecht bewaffnet, schlecht ausgerüstet und mangelfalt verpflegt seien. Es kann nicht ausbleiben, daß die ehrene Wucht der Tatkraft sich nun auf den Kampfgeist des polnischen Soldaten um so stärker auswirken wird.

Das deutsche Volk aber blickt mit Bewunderung und Stolz auf seine Wehrmacht, die auf allen Fronten noch rascheren Erfolg errungen hat, als sich selbst auf Grund der Überlegenheit der deutschen Waffen, ihrer Führung und des prachtvollen Kampfes der Soldaten erhoffen ließ. Wir wollen dabei nicht vergessen, was sich jedesmal hinter den trauernden militärischen Worten von den Erfolgen unserer Truppen verbirgt, daß unsere Soldaten nicht etwa nur einem schnell weichen Gegner zu folgen haben, daß vielmehr schwere Kampfe um Befestigungen, besetzte Feststellungen und Winterlinien ausgefochten werden mußten, daß unsere Truppen schon in der Ueberwindung der Entfernungen bei vielfach gefährdeten Wegen und Ueberzügen große Uebermenschliches geleistet haben. Aus den bisherigen glänzenden Erfolgen darf man schließen, daß die Erwartungen des Obersten Befehlshabers erfüllt werden: rasche Eroberung der im Osten gestellten Aufgaben.

Über den Vormarsch unserer Truppen liegen folgende Meldungen vor: „Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen am 8. 9., 17. 15 Uhr, in Warschau eingedrungen.“ In einer

weiteren Verlautbarung heißt es: „Schnelle Truppen haben die Weichsel bei Sandomir in Südpolen und bei Gora Kalwaria Südpolen Warschau erreicht.“

Am 20. Uhr deutscher Zeit, verbreiteten gestern sämtliche finnischen Zeitungen Extrablätter mit der Nachricht vom Eindringen deutscher Truppen in Warschau. Die finnische Bevölkerung ist stark beeindruckt von den deutschen Erfolgen. Die Nachrichten über das Eindringen deutscher Truppen in Warschau als Schlage heraus. Die Grenzpläne wurden den Verkaufserlösen formlich aus den Händen gerissen.

Schwerer der als Sehpresse bekannte Teil der New Yorker Presse die händischen polnischen Niederlagen auch noch nach dem Eindringen deutscher Truppen in Warschau als „tief durchdachte polnische Strategie“ hinausschleudert, verheißt am Freitag weder amerikanische Militäranalytische noch objektive Publizisten ihre Bewunderung über die Erfolge der deutschen Truppen, deren schneller Vormarsch vielfach sogar Verblüffung auslöst. Im „Daily-Organ“ „Journal American“ schreibt so der Publizist Wallen, jedermann sei zwar

von vornherein von der besonderen Qualität der deutschen Armee überzeugt gewesen. Ohne einen ungewöhnlich brillanten taktischen Plan aber hätte selbst eine überlegene Armee keine so raschen Erfolge erzielen können.

Das Eindringen deutscher Truppen in Warschau, das am Freitagabend noch von mehreren brasilianischen Sendern bekanntgegeben wurde, überzeugt hier um so stärker von der Unhaltbarkeit des deutschen Vormarsches in Polen, nachdem ausländische und vor allem englische Agenturen noch bis zum letzten Augenblick gemeldet hatten, daß die „arabische Schlacht“ um Warschau noch bevorstehe. Der neue deutsche Erfolg widerlegt zugleich die englischen Versprechungen, daß das Vordringen der deutschen Truppen gar nicht so schnell sei.

Flucht auch aus Lublin?

Geht es nun nach Lemberg?

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ läßt sich aus Kowno melden, man erwarte, daß die polnische Regierung nicht mehr lange in Lublin bleiben werde. Es werde angenommen, daß sie nach Lemberg oder Brest Litowik gehen solle.

Sühne!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Berichte über die viehischen Untaten polnischer Mörderbanden erfüllen die Welt mit Grauen. Zu Hunderten sind deutsche Menschen, deren ganzes Verbrechen darin bestand, deutsch zu sein, auf grauämliche Weile abgeschlachtet worden. Die furchtbaren Einzelheiten lassen das Blut in den Adern erstarren. Eine ewige Schande für Polen. Justiz der Rache haben sich mit der Wut über die militärischen Niederlagen gemischt und Unmenschlichkeiten geboren, deren Verurteilung um so stärker bevorsteht, als von deutscher Seite der Krieg von vornherein nach den Regeln geführt worden war, die nach allgemeinen menschlichen Gesetzen für die benutzten Auseinandersetzungen gelten. Selbst Engländer haben noch in den letzten Tagen anerkannt, daß Deutschland den Krieg gegen Polen nur gegen militärische Ziele, nur gegen die bewaffnete Macht und nicht gegen die unbewaffnete Bevölkerung führt. Deutsche Ritterlichkeit hat in zwei Hüllen — gegenüber der polnischen Wehrmacht und gegenüber einer Kavallerie-Division — ausdrücklich das höhere Verhalten des Gegners anerkannt. Um so lauter erheben wir vor der ganzen Welt die Stimme kammender Entrüstung gegenüber den Unmenschlichkeiten, die so furchtbar sind, daß sie sich zum Teil sogar der Wiedergabe durch Wort oder Bild entziehen.

Die Schuld, die furchtbare Missetat, liegt nicht nur bei den behilflichen Mörder- und Meuchelmördern selbst, sie liegt nicht minder bei denen, die die Wodmaschinen liefern können (und das waren leider Organe und Persönlichkeiten der polnischen Armee) und bei den anderen, die schon seit Wochen durch verantwortungslose Mißrause zu einem allgemeinen Freiwerden im Falle eines Krieges aufriefen und alle Deutschen zum Feind für blutigen Genoffen machen ließen. Wir erinnern uns an die Mundfunkansprachen maßgeblicher Männer in Polen, die zum Vandalentum gegen deutsche Soldaten aufriefen. Die anständigen Polen — und wir wollen nicht bezweifeln, daß es sie auch noch in der Armee gibt — müßten atemberaubende Scham empfinden vor den Feinden, die diese Tat getrieben hat. Nicht zuletzt fallen die Opfer aber auch den englischen Drahtziehern und Hebern zur Last.

Unter einer furchtbaren Mitschuld wird die polnische Regierung zusammenbrechen. Den viehischen Mordaktionen gegenüber aber — das ist eine selbstverständliche Forderung der Gerechtigkeit — kann es keine Gnade, sondern nur rückwärtslose Sühne geben.

Dum-Dum-Geschossen, die Ermordung von verwundeten oder gefangenen deutschen Soldaten. Der polnische Komet, der in dem Moment von Bromberg eingeschert war, hat nach den dokumentarisch einwandfrei belegten und hier geschilderten Verbrechen den Ehrennamen „Arme“ und „Soldat“ verwirren.

23 Holländer Opfer englischer Mine
Der holländische Minenleger Willem van der Jaan ist bei den Seibern auf eine Mine getreten und völlig zertrümmert worden. Von der 51 Mann starken Besatzung wurden 23 Mann getötet.

Ein Offizier über Brombergs Blutnacht

Ein Augenzeugenbericht über die

Ein deutscher Offizier, der als Augenzeuge mit den ersten einmarschierenden deutschen Truppen die Folgen des Bromberger Blutnachts sah, sprach vor der deutschen Presse.

Er sagte u. a.: „Es war ein Bild unvorstellbaren Grauens, das sich den deutschen Truppen bot. So wurden auf einem Platz miteinander liegend acht oder neun Frauen gefunden, die wie der Zustand der Leichen erwie, vor 3. Z. auch noch nach der Ermordung von den entmenschten Verbrechern geschändet worden sind. In vielen Fällen sind Frauen und Mädchen nicht nur hingemetelt, sondern auch zerstückelt worden. Einer Greisin von über 70 Jahren wurde die linke Brust abgetrennt, das Herz herausgerissen und in eine Schale, mit der man das Blut aufzufangen hatte, geworfen. In einem anderen Falle sind drei Generationen einer Familie ausgerottet worden, übrig geblieben sind die Urarmmutter und ein Krentelkind. Für alle diese Schändungen liegen dokumentarische Beweise durch photographische Aufnahmen vor.“

Zu dem Grausigen aber, das wir erleben mußten, gehört der Mord, der sich in der Küche eines Volksdeutschen bot, dem

unvorstellbaren Greueln vor dem Eintreffen der deutschen Truppen

man offenbar erst den Schädel eingeschlagen und den man dann weidgerecht wie ein Stück Wild ausgenommen hatte. Ein verkrüppelter Deutscher lag in seiner Wohnung, in einer Ecke des Sofasimmers eine Hand, in der anderen eine Arm, in der dritten ein halbes Bein usw.“

Auch wurde ein Deutscher von einem polnischen Soldaten mit dem Kolnett in den Leib gestochen und blieb auf seinem Sofa liegen. Ein polnischer Offizier stellte einen polnischen Wachtmeister als Bösen neben den schwer verletzten Mann mit dem Auftrag, daß sich niemand dieses Verwundeten annehmen dürfe. Wollte 12 Stunden mußte die vor Verzweiflung fast wahnsinnige Frau dieses Opfers ansehen, wie ihr Mann starb. In dem kleinen Dorf Jägerhof bei Bromberg sind in ähnlicher Weise allein 29 Volksdeutsche hingerichtet worden. Das erste, was beim Einrücken in Bromberg bald nach dem Uebergang über die Webe in der Nähe eines Bahndammes fanden, waren 18 Geiseln, die dort erschossen worden waren. Es waren 17 männliche Weisen von 12 Jahren bis ins Greisenalter und eine Frau, die gefesselt an dieser Stelle erschossen wurden. In dem gleichen Ort führte eine Frau einen deutschen Offizier mit tonloser Stimme in ihr Haus und wies mit tränklicheren Augen

auf die Leichen ihrer Angehörigen: dies ist mein lieber Mann, dies ist mein lieber Sohn Gerhard, dies ist mein lieber Sohn Josef, dies ist mein lieber Schwiegervater und so fort.

Wahlos hat die Wodbrennerbande unter den Deutschen gewütet, einzel, ob es sich um Kinder, Mädchen, Frauen, junge oder alte Männer handelte. Selbst ein taufstummer Greis wurde erschossen, und in vielen Fällen wurden die männlichen Opfer dieser Verbrechen in Menschengestalt auch entmannt.

Die in Bromberg vom Magistrat eingeleitete Bürgerwehr, die rote weiße Armbinden trug, bestand zum überwiegenden Teil aus Weibchen, das nach dem Abzug der Zivilbevölkerung seinen vertierten Geliebten freien Lauf ließ. Sogar kann das Unternehmertum, und hinzu kamen auch leider Teile der polnischen Armee, nicht etwa wilde Dausen von einzelnen Polen in Uniform, sondern militärische Gruppen unter Befehlsgewalt und Aufsicht von Offizieren. Das in Teilen der polnischen Armee geschoben der Kriegsführung möglich sind, die auf der gleichen Linie wie die Bromberger Wodbe liegen, ist bekannt und auch bereits gemeldet worden. Dazu gehört die Verwendung von

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Koller
Marie Koller
geb. Pfeil

Paffendorf, den 9. September 1939
Zollrain 6

Stadt Rarten

Dr. med. Gerhard Jacob
Frau Margot, geb. Herdt
geben ihre Vermählung bekannt

Zwickau
Heinrich-Braun-Krankenhaus

Halle (Saale)
Willyplatz 22

Walter Faizler

Nach kurzem schwerem Leiden verschied unser
Mitarbeiter

Betriebsführer und Gefolgshaf
der Siebel-Flugzeugwerke, Halle
Kommunistische Partei

Für die vielen Beweise
einger Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben
Entschieden sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.
Halle (S.), im Sept. 1939.
Im Namen
aller Hinterbliebenen
Frieda Müller.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach
Familienangeben.)
Gestorben:
Halle S.: Will Wittig; Paul Otto
69 Jahre.
Verlobt: Kurt Herrmann.
Trauung: Joachim Frobs, 23 J.
Trauung: Annale Marie, 23 Jahre.
Trauung: Hedwig Keller, 62 Jahre.
Trauung: Rosemarie, 21 Jahre.
Trauung: Lucretia, 61 Jahre.
Trauung: Emma Gering, 53 J.
Trauung: Anna Bräuer, 65 J.
Trauung: Emilie, 79 Jahre.
Trauung: Richard Conrad, 84 J.

Geburten:

Halle S.: Dipl.-Baumeister Karl
Kurt Schürer und Frau Dipl.
phil. Hilke geb. Krause, Sohn.
Trauung: Werner Göttsch und Frau
Gertrude geborene Schürer, 1
Tochter.

Vermählungen:

Halle S.: Paul Kubrodt und Frau
Gertrude geb. Hartert; Karl Kühne
und Frau Irene geb. Wegmann;
Herbert Freyß und Frau Olga
geb. Weidner.
Lützenburg: Alfred Bland und Frau
Eva geb. Herrmann.
Järbig: Friedrich Gerner und
Frau Martha geb. Krauß.

Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Halle - Kl. Ulrichstr. 36

Zurück
Dr. Emil Nessel
Mittelstraße 1

Bürstenwaren
Oskar Seifert
Schillershof 4, Ruf 222 29
Reparaturen

Altsilber, Altgold
Silbermünzen
Georg Dünker
Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Uwest. A 29 772

Fr. Baumgarten
Gr. Steinstr. 17
(Kundengruppe, Kranplatz)

Lasticflor
Gummistrümpfe
güt sitzend
nicht auftragend
oder lästig
keine Beeinträchtigung
durch Hauttätigkeit
Lieferant aller
Krankenkassen
Bilder, Gemälde und Leisten, Ein-
rahmung, Fensterglas usw., Spiegel
F. Adam, Glasermeister
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 225 63

Wohnzimmer-
schränke
Schreibtisch-
Büretts
Schäuble
Gr. Märkerstr. 26
Nähe Markt.

Gebrauchte
Pianos
In meiner
Werkstatt, gut
durchgearbeitet
billig bei
B. Doll
Pianos
Gr. Ulrichstr. 39
Schlafzimmer
Möbel
Möbel-Thomas
Mühlweg 25
Ehestand scharf
Georg
Friedrichstr. 52

Schmidt & Brösel
Halle (Saale), Niemeyerstraße 7
Gummi-, Guttapercha- und
Asbest-Fabrikate
Treibriemen, Transportbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luit- und Feuerschutz-Bedarf

Gude
Verrentung f. er-
krankter Gefährt
Antritt sofort.
Preislich
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Rinder-
pfliegerin
im Alter von 21
Jahren sucht 2-3
Zimmer, möbliert,
Angebot um 48 474
an die Geschäfts-
stelle d. 31a.

Möbliertes
Zimmer
Weidenplan 2 III
Freundlich möbliert
Zimmer zu ver-
mieten. Ulfand
straße 81, 7.

Handwerks-
arbeiten
Metallwaren
Leh. Met. fabrikates
und Kupfer am
„Alten Markt“,
Halle a. S., Brau-
hausstraße 11.

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Knorr-Bremsen-Dienst
nur Halle (Saale) Fernsprecher 2588
Gr. Brauhausstr. 27/28 Eberwein & Sohn

Wohn- u. Speisezimmer
Polstermöbel
Bernh. Schormann
Universität 11
Ecke Große Ulrichstraße
Eckständler - Teilszahlung

Piano billig
(mittelmäßig)
für gut erhalten, zu
verkaufen.
Gr. Weike
Teichstr. 9 II, 7.

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Duel-Olympia
Simultane
Heuerlicher, sofort
zu verkaufen. Zu-
schriften u. A. 827
an die Geschäfts-
stelle d. 31a.

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Umpresbüte
für Damen und Herren
zu billigen Preisen
werden dieselben gewaschen oder gefärbt
und modernsten Formen wie neu umgearbeitet
Spezialität: VELOUR-HÜTE
Hutfabrik A. Tenner
Königsplatz 1, am Markt, Tel. 225 63

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Der Blutsonntag von Bromberg

Greuelthaten, die kaum mit Worten zu beschreiben sind

Die von der polnischen Zivilbevölkerung in Bromberg verübten Schandthaten sind so gräßlich, daß sie sich in Worten kaum beschreiben lassen. Es muß leider damit gerechnet werden, daß der weitaus größte Teil der volksdeutschen Männer in Bromberg abgeschlachtet worden ist. Man hat bereits Hunderte von gräßlich zusammengewürfenen Leichen angehäufet, alle diese Opfer sind in der Regel nicht erschossen, sondern in gräßlichster Weise erstickt worden.

Weltweit ist der Ruf nur noch eine unheimliche Woge. Wildgemordete polnische Weiber haben allen deutschen Menschen die Hände bei der Begräbnisfeier abgeschnitten, während die deutschen Truppen in die Straßen Brombergs bereits einmarchiert sind. Ein alles deutsches Ehepaar ist von einem 15jährigen polnischen Burschen mit dem Messer durch sämtliche Rippen des Mannes gejagt und dann erschossen worden. Überall in der Straße, besonders im Vorort Jägerndorf, liegen an

der Straße notdürftig verpfarrt oder in offenen Gräben ganze Haufen erschlagener Deutscher, darunter viele Weiber und halbwüchsige, kaum dem Kindesalter entwachsene Jungen, denen sämtlich die Hände auf dem Rücken mit Stricken gefesselt waren. Viele sind bis zur völligen Untermittigkeit verblutet.

Einem dreißigjährigen deutschen Mädchen haben verirrte polnische Mörder mit einer Schere beide Augen ausgehöhlet. In einer großen dichtbesetzten Straße sind nur drei deutsche Männer am Leben geblieben.

Ganz Bromberg ist eine große Trauergemeinde, es gibt kaum eine deutsche Familie, die nicht einen erschlagenen Vater, Ehemann, Bruder oder Sohn zu beklagen hätte. Schwarze Leichen, Frauen mit Blumen in den Händen irren auf den Straßen umher und suchen die Gräber. Die Verwundungen sind unbeschreiblich. Alle Bräuen sind geprengt worden.

Bilder vom Vormarsch



Unsere Soldaten werden bei ihrem Einzug in Graudenz von der deutschen Bevölkerung jubelnd begrüßt. Weltbild - v. d. Piepen (K).



Volksdeutsche Frauen aus Karthaus im ehemaligen Korridor in herzlicher Unterhaltung mit deutschen Soldaten, durch die sie vom polnischen Joch befreit wurden. Weltbild-Sprotte (K).

Auslandsjournalisten berichten

Ausländische Journalisten - Amerikaner, Italiener, Norweger, Schweden, Dänen, Engländer und Spanier - nahmen am Donnerstag am Flugzeug die Stadt Bromberg zu besichtigen und hier mit eigenen Augen die Folgen der Barzobolomänsnacht zu sehen. Im Namen dieser ausländischen Vertreter hat ein deutscher Journalist berichtet über seine Eindrücke vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse.

Nachdem die polnischen Behörden aus Bromberg abgezogen waren, hat hier, so führte der dänische Journalist aus, vor dem Eintreffen der deutschen Truppen eine „grausame Morderei“ stattgefunden. Der Berichterstatter schilderte, wie er mit eigenen Augen in einer Sandgrube acht Leichen gesehen habe, darunter sechs Frauen. Die Leichen seien teilweise „ganz fürchterlich“ verunstaltet gewesen. Einer Frau sei die mittlere Hälfte des Gesichtes ganz entsetzt. Weiter hat sich der Journalist selbst von der Mordstätte der kaum fahrbaren Leiche überzeugt, daß eine gefesselte Frau aufhauernd sein mußte, als man ihren Mann mit Pistolenknallen mißhandelte und ihm tödliche Verletzungen beibrachte. „Der Weiter entsetzt“ fuhr der Berichterstatter fort, „sahen wir zwei erschossene Männer. Dem einen war die vordere Hälfte des Gesichtes wegenommen. Die tödlichen Verletzungen, die man einem 15jährigen Jungen beibrachte, bezeichnete der Auslandsjournalist selbst als „vollkommen unbeschreiblich“. Er

schilderte, daß nach Augenzeugenbefundungen dieser junge Mann mit dem Ruf „Heil Hitler“ und erhobenem Arm fiel.

„Während unserer nur halbtägigen Fahrt“, schloß der Auslandsjournalist, „habe ich selbst 17 Leichen gesehen. Wenn ich noch eine Stunde geblieben wäre, hätte ich natürlich viel mehr sehen können. Daß die genannten Mordstätten hinsichtlich der Leichen, können meine Kollegen und ich nur bekräftigen.“ So spricht ein Journalist, der unvoreingenommen die Tatsachen gesehen hat. Wie erntlich wirkt nach diesem Bericht die Schilderung eines amerikanischen Journalisten, der eine eigene Scherenschnittentour seinem Vater telegraphiert hatte, Deutschland verbrachte nur Grenzermärschen, um die Weiterführung des Krieges zu motivieren. „Stockholms Tidningen“ veröffentlicht am Freitag den Bericht ihres Berliner Korrespondenten über den Flug der Auslandspresse nach Bromberg. Der Bericht belag u. a.: „Was ich heute sah, habe ich niemals während des Weltkrieges erlebt und auch nicht während des schlimmsten Bürgerkrieges in Deutschland, wie z. B. bei dem kommunistischen Aufstand in Hamburg oder an anderen Orten. Die Menschen sind regelrecht geschlachtet worden. Den ganzen Tag über sah man heute in Bromberg Feldpostkinder mit rötlichen Händen vor sich verführten. Folgt untertänig jeden Winkeln von Bromberg, und die Truppen säubern die Wälder.“

Ein Gang durch das besetzte Krakau

Schon pulst wieder normales Leben durch die alte deutsche Stadt

DNB. . . 8. Sept. (Zanderbericht) (P. K.) Nachdem bereits in den Morgenstunden des 6. September die Infanteriereise der deutschen Truppen Krakau erreicht hatte und manövrierte Truppen durch die Straßen der Stadt führten, kamen am Abend des gleichen Tages die deutschen Soldaten in Krakau ein. Die Infanteristen, die unerschrockene Tagesmärsche auf häufigen Landstrecken hinter sich hatten, machten trotz aller Strapazen einen frischen Eindruck. Als sie, Soldatenbetriebe führend, durch die Hauptstraßen Krakaus marschierten, stand ein dichtes Spalier von Einwohnern der Stadt an ihrem Weg. Die Soldaten, die noch in den Morgenstunden so besorgten war, hatte sich gelegt. Die Krakauer betrachteten die deutschen Soldaten mit jener Neugier, die man völlig fremden Dingen entgegenbringt, aber aus ihren Reaktionen war deutlich zu hören, daß sie die Rettung und die Auslösung der deutschen Truppen bewundern, und sie hatten auch genügend Vergleichensoffekte, denn in den Morgenstunden des gleichen Tages erit hatten die polnischen Soldaten die Stadt geräumt.

Vor dem Wapfel, der Burg in Krakau, geht der Blick weit in das Innere des Landes das nun von den deutschen Truppen durch Opfer erobert wurde. Er geht auf die Straße hin, auf der polnische Soldaten in regellosen Haufen weiter in das Innere des Landes flüchteten, verkauft und verraten von einer Regierung, die irgendwelche Phrasen höher stellt als das Leben des eigenen Volkes. Der Blick bleibt aber auch an den Türmen der Marienkirche hängen, in der der wunderbare Altar des Nürnbergerer Zeit Stolz steht, er läßt die Zuschauer und die Soldaten und Hüter der Stadt Krakau. Am Rhein der Stadt steht eine schwarze hohe Rauchwolke, dort brennt der Bahnhof und die Magazine, die flüchtende polnische Soldaten in Brand hielten.

Aber sonst ist in der Stadt nichts zerstört worden. Die Gebäude, die den Charakter Krakaus prägen und die den deutschen Geist seiner Gründer verkörpern, sind unversehrt. Deutsche haben Krakau geschaffen; die Stadt hatte Magdeburger Stadtrecht und war am Ausgang des Mittelalters die schönste Stadt in Ost- und Westeuropa. Im 18. und 19. Jahrhundert konnte die Bevölkerung polonisiert werden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Krakauer Burg und der Turm deutsche Bauten sind, daß der erste Rektor der Krakauer Universität, der älteste deutsche Bischof, ein Deutscher, Matthias Stadtschreiber, war.

Die Kaufäden der Stadt sind, soweit sie Juden gehören, noch geschlossen. Aber auf dem Ring und in den Straßen um den Turm spielen wieder in langen Kolonnen die Bürger Krakaus, die blaue Straßenbahn fährt auf allen Gleisen durch die Stadt. Vor

roten Plakaten, die alle hundert Meter weit an der Wand fliegen, sammeln sich die Menschen. Sie lesen den Aufruf der deutschen Militärbehörden, die jeden Krakauer warnen, sich zu ergeben, bis zu einem kurzen Zeit nachher finden sich auf schon die ersten ein, die alte Gewehre, Pistolen und Säbel abliefern. Krakauer mit blauen Armbinden haben einen vorläufigen Hilfsdienst übernommen. Auf dem Hauptplatz verläuft ein großer Lautsprecher die Befehle der Militärbehörden. Um 7 Uhr abends hat die Zivilbevölkerung die Straßen zu verlassen und ihre Wohnungen aufzulassen, in der Dunkelheit kreisen nur mehr Patrouillen auf Wachtürmen, Pferden, Rädern und zu Fuß durch die Stadt.

Sechs Kilometer von der Stadt entfernt liegt der polnische Militärflugplatz, der schon in den ersten Tagen von deutschen Fliegern bombardiert wurde. Ein Versuch auf diesem Flugplatz zeigt, wie gründlich diese Arbeit befragt wurde. Alle Flugzeuganhänger sind vollkommen zerstört, Motorsplitter und Stahlbänder sind allein übrig geblieben. Die Flugzeuge sind entweder verbrannt oder schwer beschädigt, Hunderte von Kraftwagen der Flieger zerstört. Am Morgen des 7. September schon landet als erster ein Pfeilerstrahl und dann ein Aufklärungsflugzeug auf dem Flugplatz. Und kurze Zeit darauf treffen hier deutsche Flugstaffeln ein.

Engländer am Morgen, Dementis am Abend

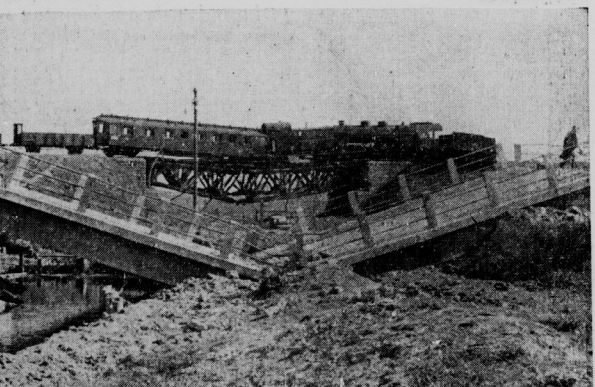
Die schwedische Zeitung „Ara Dagligt Allehand“ helle in seiner Ausgabe vom Donnerstag fest, daß von dem Nachrichtenbüro United Press am Mittwochnadmittag eine Meldung gegeben wurde, nach der Berlin am Mittwochmorgen um 6 Uhr von britischen Luftstreitkräften bombardiert worden sei. (1) Nachts um 1 Uhr sei diese Meldung vom britischen „Informationsministerium“ demontiert worden. Die Zeitung hat sich daraufhin mit der Agentur in Verbindung gesetzt. Viele helle ihrerzeit fest, daß sie die Meldung über das Bombardement von Berlin vom „Informationsministerium“ erhalten habe. (1)

Engländer schließen eigene Flugzeuge ab

United Press berichtet aus London, nach einer Mitteilung des britischen Informationsministeriums hätten die englischen Bombardeur bei einem Fliegerangriff die eigenen Kampfflugzeuge unter Feuer genommen. Ein britisches Flugzeug wurde dabei in Brand geschossen und stürzte ab; ein zweites wurde berart beschädigt, daß es notlanden mußte.



Ein polnisches Eisenbahngeschütz, das von den deutschen Truppen auf dem Bahnhof in Karthaus erbeutet wurde. Kg/Schr. PBZ.



Eine von den Polen zerstörte Straßen- und Eisenbahnbrücke, über die unsere schweren Kolonnen bei ihrem Vordringen fahren mußten. Alle Hochachtung vor unseren Fernlastfahrern. Pressebildzentrale-Casper.